

# In Russland stundenlang vom Geheimdienst verhört

## Sascha Kurhajec reist auf dem Fahrrad um die Welt

Von unserer Mitarbeiterin  
Katja Stieb

**Stutensee-Blankenloch.** Man kommt nicht umhin, für diesen Mann Bewunderung zu empfinden. Für das, was er gewagt und geleistet hat. Der 37-jährige Sascha Kurhajec, der aus Blankenloch stammt, tut nichts Geringeres, als mit dem Fahrrad um die Welt zu fahren. „Warum? Ich weiß es nicht.“ Im März 2009 ist er vor seiner Haustür in Madrid, wo er seit 2003 lebte, losgefahren. Zuvor hatte er seinen Job gekündigt, seine Wohnung aufgelöst, die Möbel verkauft, seine geliebten Bücher an eine Bibliothek verschenkt. Sein gesamtes Hab und

Gut schnallte er an seinem Fahrrad fest und durchquerte Spanien bis nach Malaga, wo er die Fähre nach Marokko nahm.

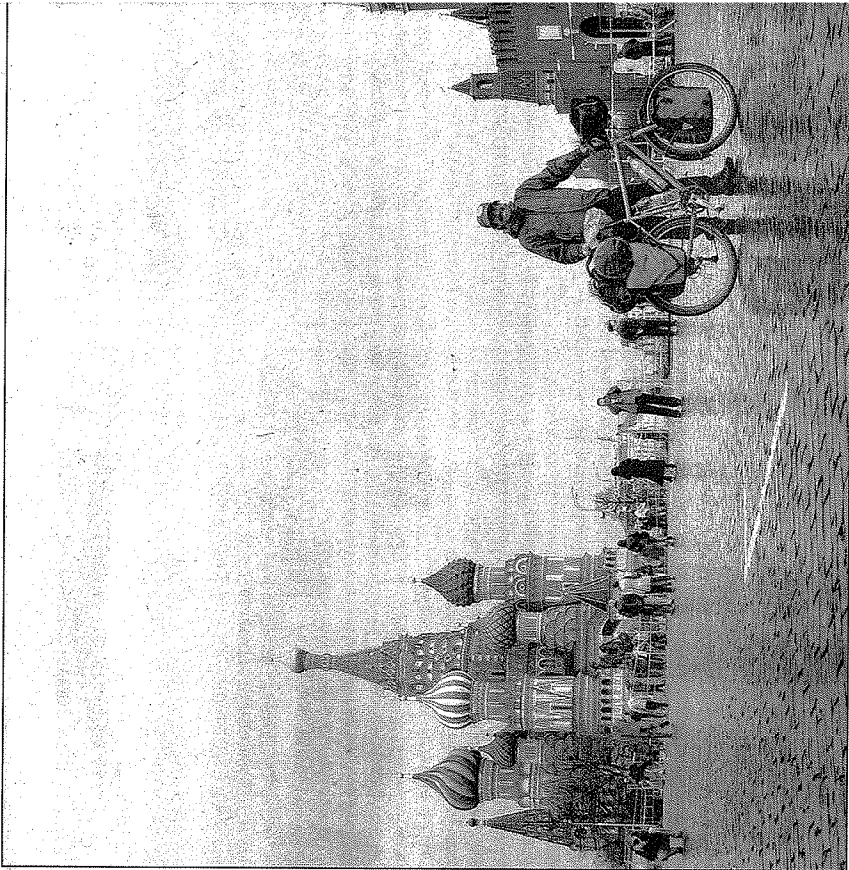
„Klar, dass ich mich vorher mit Ausrüstung und vielen Informationen ausgestattet hatte“, gibt Sascha Kurhajec zu. „Ich bin immer gerne Fahrrad gefahren, aber auch nicht lieber als manch anderer. Die Entscheidung, eine Reise um den Globus zu machen, ist langsam in mir gereift.“ Eine Art „Aha“-Erlebnis hatte er auf dem Jakobsweg, den er ebenfalls mit dem Drahtesel bewältigte. „Diese Nähe zur Natur, dieses Alleinsein mit sich und der Welt, hat mich beeindruckt“, sagt er. „Und irgendwie wurde mir klar, dass ich mehr wollte. Ich wollte die Welt sehen, frei sein, Kulturen und Menschen kennenlernen.“

Vor seinem Aufbruch hat er viel recherchiert, in Büchern und im Internet. Ohne Zweifel musste er auch einen Blick auf sein Konto riskieren. „Ich dachte mir, das reicht für ein

### Ende Oktober will er in Istanbul sein

paar Jahre“, erzählt er und lacht. „Wenn man bedenkt, dass ich zwischen fünf und zehn Euro am Tag brauche.“ Sascha Kurhajec hat auf seiner Reise nicht viel mehr als ein Zelt, einen Gaskocher, Kleidung und Ersatzteile fürs Fahrrad bei sich. „Schlafplätze habe ich bislang immer gefunden“, berichtet er. „Oft zelte ich, manchmal übernachtete ich in Klöstern oder bei Privatpersonen, nur selten in Herbergen.“

In anderthalb Jahren hat er eine Menge vom europäischen Kontinent gesehen und dabei satte 16 000 Kilometer zurückgelegt: Neben Spanien und Marokko lagen Portugal, Frankreich, England, Schottland, die norwegischen Lofoten, Estland, Moldawien, Rumänien und Polen auf seiner Reiseroute. Ein besonderes Highlight war sein zweimonatiger Aufenthalt in Russland – den er sich mit einigen klitzekleinen Notlügen sicherte. „Ich brauchte ja ein Business-Visum, um länger als vier Wochen bleiben zu können“, erklärt er. „Daher gab ich vor, für eine Firma unterwegs zu sein. Das



AUF DEM ROTEN PLATZ IN MOSKAU: In den vergangenen anderthalb Jahren hat Sascha Kurhajec 16 000 Kilometer zurückgelegt.

klappte zunächst prima.“ Bis zu diesem einen Abend, an dem er unwissentlich in einem militärisch gesicherten Gebiet die Grenze zur Ukraine überqueren wollte. „Ich wurde festgenommen und stundenlang vom Geheimdienst verhört“, sagt Sascha Kurhajec, der rückblickend darüber schmunzeln kann. „Dabei war ich doch nur ein armes, ahnungsloses Schwein auf einem Fahrrad. Mitten in der Nacht ließen sie mich gehen, mit einer Notration im Gepäck.“

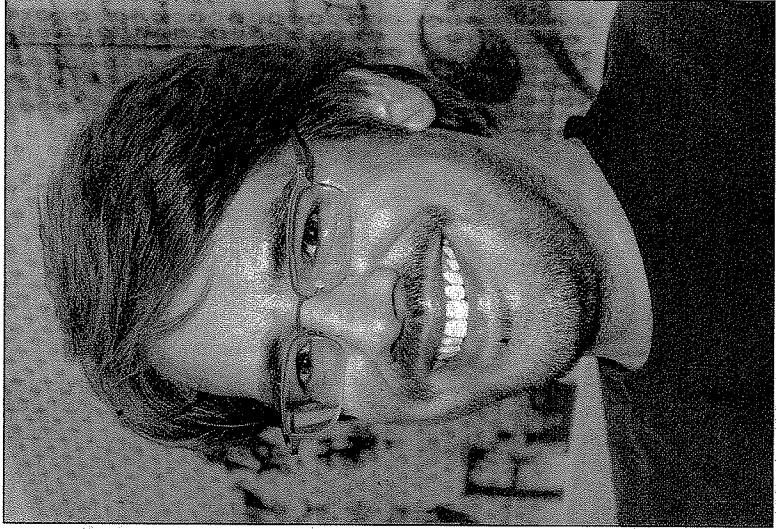
Derzeit macht Sascha Kurhajec einen Besuch bei seinen Eltern in Stutensee. Doch schon Anfang der kommenden Woche wird seine Reise weitergehen. „Über Tschechien, Slowenien, Ungarn, Serbien und Mazedonien möchte ich in die Türkei fahren“, erklärt er. „Mein Ziel ist es, Ende Oktober in Istanbul zu sein.“ Danach, das schreibt gewissermaßen die Landkarte vor, steht der Nahe Osten auf dem Programm. Und wie lange soll die Reise noch gehen? „Man wird sehen – vorerst denke ich

nicht daran, aufzuhören“, sagt er. „Ich werde die Erfahrungen, die ich gewinnbringend gemacht habe, hoffentlich weiterhin anderen Menschen weitergeben.“

Jeder Tag bringe ihm trotz der schlechten Wetterbedingungen auch wundervolle Erlebnisse. „Ich habe schon Gastfreundschaft erlebt, so schön getroffen“, resümiert er. „Aber ich bin derzeit am liebsten in der Türkei, wo ich tue, helfen kann.“

### Info

Mehr über Sascha Kurhajec erfahren man auf seiner Website [www.enebiciclistaporelmond.com](http://www.enebiciclistaporelmond.com)



REISELUSTIG: Der Jakobsweg war für Sascha Kurhajec das „Aha“-Erlebnis. Foto: Stieb

# Russland stundenlang Geheimdienst verhört

## Kurhajec reist auf dem Fahrrad um die Welt

weiter

schloch. Man kommt nicht  
s er gewagt und geleistet  
Sascha Kurhajec, der aus  
„tut nichts Geringeres, als  
die Welt zu fahren.“ Wa-  
cht.“ Im März 2009 ist er  
n Madrid, wo er seit 2003  
Zuvor hatte er seinen Job  
ahnung aufgelöst, die Mö-  
liebten Bücher an eine Bi-  
. Sein gesamtes Hab und

Gut schnallte er an seinem Fahrrad fest und durchquerte Spanien bis nach Malaga, wo er die Fähre nach Marokko nahm.

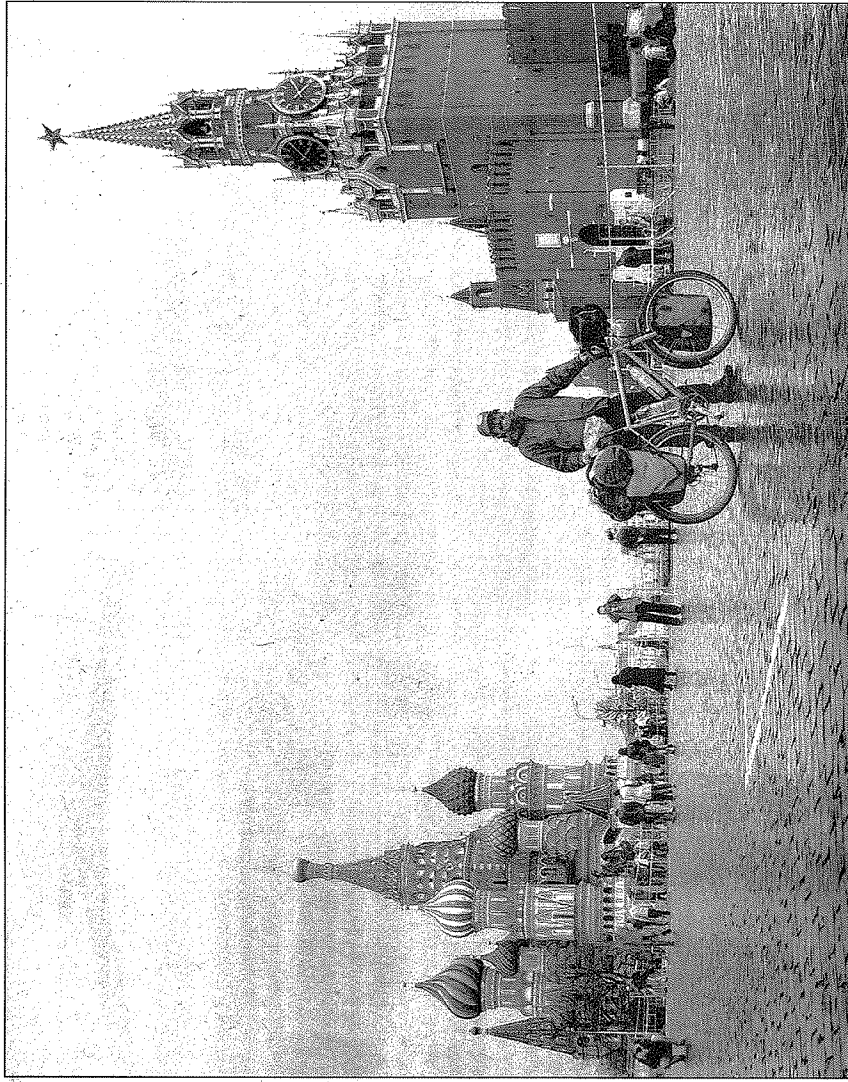
„Klar, dass ich mich vorher mit Ausrüstung und vielen Informationen ausgestattet hatte“, gibt Sascha Kurhajec zu. „Ich bin immer gerne Fahrrad gefahren, aber auch nicht lieber als manch anderer. Die Entscheidung, eine Reise um den Globus zu machen, ist langsam in mir gereift.“ Eine Art „Aha“-Erlebnis hatte er auf dem Jakobsweg, den er ebenfalls mit dem Drahtesel bewältigte. „Diese Nähe zur Natur, dieses Alleinsein mit sich und der Welt, hat mich beeindruckt“, sagt er. „Und irgendwie wurde mir klar, dass ich mehr wollte. Ich wollte die Welt sehen, frei sein, Kulturen und Menschen kennenlernen.“

Vor seinem Aufbruch hat er viel recherchiert, in Büchern und im Internet. Ohne Zweifel musste er auch einen Blick auf sein Konto riskieren. „Ich dachte mir, das reicht für ein

### Ende Oktober will er in Istanbul sein

paar Jahre“, erzählt er und lacht. „Wenn man bedenkt, dass ich zwischen fünf und zehn Euro am Tag brauche.“ Sascha Kurhajec hat auf seiner Reise nicht viel mehr als ein Zelt, einen Gaskocher, Kleidung und Ersatzteile fürs Fahrrad bei sich. „Schlafplätze habe ich bislang immer gefunden“, berichtet er. „Oft zelte ich, manchmal übernachtete ich in Klöstern oder bei Privatpersonen, nur selten in Herbergen.“

In anderthalb Jahren hat er eine Menge vom europäischen Kontinent gesehen und dabei satte 16 000 Kilometer zurückgelegt: Neben Spanien und Marokko lagen Portugal, Frankreich, England, Schottland, die norwegischen Lofoten, Estland, Moldawien, Rumänien und Polen auf seiner Reiseroute. Ein besonderes Highlight war sein zweimonatiger Aufenthalt in Russland – den er sich mit einigen Klitzekleinen Notlügen sicherte. „Ich brauchte ja ein Business-Visum, um länger als vier Wochen bleiben zu können“, erklärt er. „Daher gab ich vor, für eine Firma unterwegs zu sein. Das



AUF DEM ROTEN PLATZ IN MOSKAU: In den vergangenen anderthalb Jahren hat Sascha Kurhajec satte 16 000 Kilometer zurückgelegt. Foto: pr

klappte zunächst prima.“ Bis zu diesem einen Abend, an dem er unwissentlich in einem militärisch gesicherten Gebiet die Grenze zur Ukraine überqueren wollte. „Ich wurde festgenommen und stundenlang vom Geheimdienst verhört“, sagt Sascha Kurhajec, der rückblickend darüber schmunzeln kann. „Dabei war ich doch nur ein armes, ahnungsloses Schwein auf einem Fahrrad. Mitten in der Nacht ließen sie mich gehen, mit einer Notration im Gepäck.“

Derzeit macht Sascha Kurhajec einen Besuch bei seinen Eltern in Stutensee. Doch schon Anfang der kommenden Woche wird seine Reise weitergehen. „Über Tschechien, Slowenien, Ungarn, Serbien und Mazedonien möchte ich in die Türkei fahren“, erklärt er. „Mein Ziel ist es, Ende Oktober in Istanbul zu sein.“

Danach, das schreibt gewissermaßen die Landkarte vor, steht der Nahe Osten auf dem Programm. Und wie lange soll die Reise noch gehen? „Man wird sehen – vorerst denke ich

nicht daran, aufzuhören“, sagt er. „Fahrradfahren ist für mich zur Droge geworden. Und die Erfahrungen, die ich gesammelt habe und hoffentlich weiterhin sammeln werde, motivieren mich immer neu.“

Jeder Tag bringe ihm trotz mancher Widrigkeit wie schlechtem Wetter und müden Beinen auch wundervolle Erlebnisse. „Ich habe so viel Gastfreundschaft erlebt, so viele nette Menschen getroffen“, resümiert er. Sein Traum wäre es, wenn er mit seiner Reise ein wenig Gutes zurückgeben könnte. „Sponsoren möchte ich keine – es soll meine Reise bleiben“, sagt er. „Aber ich bin derzeit am Überlegen, wie ich anderen Menschen auf der Welt durch das, was ich tue, helfen kann.“

### Info

Mehr über Sascha Kurhajec und seine Reisen erfährt man auf seiner Website im Internet: [www.enbicycletaporelundo.net](http://www.enbicycletaporelundo.net).



Jakobsweg war für Sascha Kurhajec ein wichtiges Erlebnis. Foto: Sieb